

MERKBLATT

Erwerb von Kenntnissen alter Sprachen für die Studiengänge Evangelische Religionslehre für Gymnasien und Gesamtschulen

Um die Studiengänge zum Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre. Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (BA Gy/Ge; ME Gy/Ge) zu absolvieren, sind Kenntnisse in folgenden alten Sprachen nachzuweisen:

- In jedem Fall ist das Griechische als die Sprache des Neuen Testaments zu erlernen. Griechischkenntnisse werden durch das Graecum nachgewiesen.
- Als zweite alte Sprache ist wahlweise das Lateinische, nachgewiesen durch das Latinum, oder das Hebräische, nachgewiesen durch das Hebraicum, zu erlernen.

Im Folgenden werden einige Fragen behandelt, die mit dem Lernen der alten Sprachen verbunden sind:

I. Grundsätzliche Fragen zu den alten Sprachen

- 1) Was hat man davon, alte Sprachen zu lernen? (S. 2)
- 2) Welche Herausforderungen sind mit dem Lernen der Sprachen verbunden? (S. 3)

II. Fragen zu Prüfungs- und Studienordnungen

- 1) Wo sind die Bestimmungen über die Sprachanforderungen nachzulesen? (S. 4)
- 2) Welche Regelungen bestehen für den Bachelor- und den Masterstudiengang? (S. 4)
- 3) Wo werden die Sprachprüfungen abgelegt? (S. 5)
- 4) Kann das Hebraicum auch an einer Theologischen Fakultät abgelegt werden? (S. 5)

III. Praktische Fragen

- 1) Wie werden die alten Sprachen sinnvoll in die Studienplanung eingeordnet? (S. 5)
- 2) Erhöht sich durch die Notwendigkeit, alte Sprachen zu lernen, die Förderungshöchstdauer für BAföG? (S. 6)
- 3) Wo können die alten Sprachen erlernt werden? (S. 6)
- 4) Wo kann ich weitere Informationen erhalten? (S. 8)

I. Grundsätzliche Fragen zu den alten Sprachen

1) Was hat man davon, alte Sprachen zu lernen?

Griechisch

Für ein vertieftes Eindringen in das Neue Testament als Basisurkunde christlichen Lebens und Denkens sind Griechischkenntnisse unerlässlich. Das Griechische ist aber auch die Sprache, in der antike Autoren (Philosophen, Geschichtsschreiber, Dichter) wichtige Grundlagen europäischen Denkens überhaupt formuliert haben. Viele bis heute gebräuchliche Fachbegriffe in nahezu allen wissenschaftlichen Disziplinen sind dem Griechischen (und Lateinischen) entnommen. Kenntnisse des Altgriechischen erleichtern daher den Zugang zu Texten aus vielen Wissensgebieten. Auch fördern Einblicke in die antike griechische Mythologie, Philosophie und Literatur, wie sie beim Erlernen des Griechischen automatisch (von griech. *autómatos* – „von selbst“) gewonnen werden, den Zugang zum Verständnis vieler Aspekte der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte. Da das Fach Evangelische Religionslehre in Theorie und Praxis nur im Gespräch mit anderen Wissenschaften, Philosophie und Literatur kompetent vertreten werden kann, sollte der Erwerb von Griechischkenntnissen nicht nur als Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar zum Neuen Testament verstanden werden, sondern als hilfreiche Schlüsselqualifikation für das ganze Fach.

Latein

Das Lateinische ist wie das Griechische eine der Grundlagensprachen Europas. Es gehört zwar nicht zu den Ursprachen der Bibel, dennoch bieten Lateinkenntnisse denselben geistes- und kulturgeschichtlichen Gewinn wie Griechischkenntnisse. Für das Studium der Evangelischen Religionslehre gilt das in besonderem Maße, weil viele wichtige Texte der Kirchen- und Theologiegeschichte in lateinischer Sprache verfasst sind und ein erheblicher Teil des theologischen Fachvokabulars aus dem Lateinischen stammt.

In vielen anderen Lehramtsstudiengängen der Philosophischen Fakultät wird ebenfalls der Erwerb von Lateinkenntnissen erwartet. Studierende, die neben Evangelischer Religionslehre einen entsprechenden Studiengang wählen, werden also ohnehin Lateinkenntnisse nachweisen müssen. Welche Studiengänge das betrifft, ist den Gemeinsamen Prüfungsordnungen für BA- und ME- Studiengänge der Philosophischen Fakultät zu entnehmen.¹

Hebräisch

Studierende, deren zweiter Fachstudiengang keine Lateinkenntnisse voraussetzt, können anstelle von Latein Hebräisch lernen. Die Texte des Alten Testaments sind ursprünglich auf Hebräisch verfasst. Damit gewinnen diejenigen, die sowohl Griechisch als auch Hebräisch lernen, einen unmittelbaren Zugang zu den Texten beider Testamente der Bibel. Hebräisch zu erlernen ist auch deshalb interessant,

¹ Die Prüfungsordnungen sind auf den Seiten des Zentrums für LehrerInnenbildung einzusehen. Erreichbar sind die Seiten auch über einen Link auf der Internetseite des Instituts für Evangelische Theologie (Rubrik: Prüfungen > Anmeldeformulare). Für den BA-Studiengang finden sich die entsprechenden Bestimmungen in § 8 der Gemeinsamen Prüfungsordnung (http://zfl.uni-koeln.de/sites/zfl/ZfL-Navi/Pruefungsordnungen/Bachelor/2017/GyGe/BA_GPO_GyGe_2015.pdf); für den ME-Studiengang liegen sie in § 10 der Gemeinsamen Prüfungsordnung vor (http://zfl.uni-koeln.de/sites/zfl/ZfL-Navi/Pruefungsordnungen/Master/2017/GyGe/MEd_GPO_GyGe_2017.pdf).

weil es einer anderen Sprachfamilie angehört als die üblicherweise in der Schule erlernten Fremdsprachen. Das Hebräische ist keine indogermanische (indoeuropäische), sondern eine semitische Sprache. Damit eröffnen Hebräischkenntnisse Einblicke in eine andere Sprech- und Denkwelt, als sie uns Europäern von unserer Muttersprache her vertraut ist. Als semitische Sprache ist das Hebräische mit dem Arabischen, der Weltsprache des Islam, verwandt. Daher können Hebräischkenntnisse auch für eine vertiefte Beschäftigung mit Fragen des Islam bzw. des interreligiösen Austauschs hilfreich sein.

2) Welche Herausforderungen sind mit dem Lernen der Sprachen verbunden?

Anders als beim Erlernen lebender Fremdsprachen zielt das Erlernen alter Sprachen nicht auf aktive Sprachbeherrschung, sondern darauf, Texte zu verstehen und zu übersetzen. Alte Sprachen zu lernen ist daher vor allem analytisch: Es geht darum, grammatische Formen zu erkennen und ihre Verwendung im Satz zu verstehen. Im Griechischen und Hebräischen kommt dazu das Erlernen einer neuen Schrift – allerdings bereiten die fremden Buchstaben nach wenigen Stunden keine Probleme mehr.

Im Griechischen und Lateinischen ist der Bestand an grammatischen Formen reichhaltiger als in den modernen Sprachen, die normalerweise in der Schule erlernt werden. Bei den Substantiven sind verschiedene Deklinationsweisen zu lernen, in denen die einzelnen Fälle (Kasus) im Singular und Plural durch jeweils verschiedene Endungen bezeichnet werden. Bei den Verben werden die einzelnen Personen durch Endungen unterschieden, die sich in den verschiedenen Tempora (Präsens, Perfekt, Futur etc.) und Modi (Indikativ, Konjunktiv etc.) unterscheiden. Folgendes Muster ergibt sich für das lateinische Verb *legere* („lesen“):

Präsens:	Perfekt:	Imperfekt:	Futur:
<i>lego</i> – ich lese	<i>legi</i>	<i>legebam</i>	<i>legam</i>
<i>legis</i> – du liest	<i>legisti</i>	<i>legebas</i>	<i>leges</i>
<i>legit</i> – er liest	<i>legit</i>	<i>legebat</i>	<i>leget</i>
usw.	usw.	usw.	usw.

Wer alte Sprachen lernt, wird bald mit Tabellen vertraut sein, wie sie in diesem Muster unvollständig wiedergegeben sind (es fehlen nicht nur die 1.-3. Person Plural, sondern auch der Konjunktiv der verschiedenen Tempora sowie Partizipien und Imperative).

Um die grammatischen Formen richtig zu erkennen und ihren Gebrauch innerhalb eines Satzes zu verstehen, ist zunächst eine Menge Lernarbeit erforderlich. Diese muss bei der Studienplanung einkalkuliert werden – zumal ja nicht nur Grammatik, sondern auch Vokabeln gelernt werden müssen.

Allerdings werden sich bald Erfolgserlebnisse einstellen, wenn das Gelernte in Texten wiedererkannt und erste Sätze oder Zusammenhänge verstanden werden. Auch wird man beim Lernen griechischer und lateinischer Vokabeln oft „Aha-Erlebnisse“ haben, weil sich der sprachliche Hintergrund vieler Wörter aus allen modernen europäischen Sprachen über das Vokabular dieser beiden Sprachen erschließt.

Im Hebräischen sind weniger grammatische Formen zu lernen als im Griechischen und Lateinischen. Auf den ersten Blick ist das Hebräische also die einfachste der drei Sprachen. Manchen Einsteigern

bereitet jedoch die von den europäischen Sprachen abweichende Struktur der Grammatik Probleme: Im Hebräischen kommt es auch darauf an, dass man sich in die Art und Weise, in der die Sprache funktioniert, hineindenkt. Das hebräische Vokabular ist von dem der europäischen Sprachen weiter entfernt als das griechische und lateinische. „Aha-Erlebnisse“ gibt es auch hier, aber deutlich weniger.

II. Fragen zu Prüfungs- und Studienordnungen

1) Wo sind die Bestimmungen über die Sprachanforderungen nachzulesen?

Die Sprachanforderungen sind in § 8 (2) Satz 3 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für die BA-Studiengänge sowie in § 10 (2) Satz 3 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für die ME-Studiengänge an der Universität zu Köln geregelt. Die Ordnungen sind auf den Seiten des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) einzusehen.²

Nähere Bestimmungen enthalten die Modulhandbücher und Merkblätter für den BA- und ME-Studiengang Evangelische Religionslehre für Gymnasium und Gesamtschule. Die Texte sind auf den Internetseiten des Instituts für Evangelische Theologie einzusehen (Adresse: evtheol.phil-fak.uni-koeln.de; Rubrik: Studium > 1) Modulhandbücher und Merkblätter).

2) Welche Regelungen bestehen für den Bachelor- und den Masterstudiengang?

Bachelor-Studiengang

Die Teilnahme am Proseminar im Fach Neues Testament (Teil des Basismoduls 1a) setzt voraus, dass mindestens der Kurs Griechisch I absolviert ist und parallel der Kurs Griechisch II besucht wird.

Die Teilnahme an einem Hauptseminar im Fach Neues Testament (möglich im Aufbaumodul 2) setzt das bestandene Graecum voraus – ohne Graecum kann die Teilnahme am Seminar nicht angerechnet werden.

Ohne den Nachweis des Graecums sowie wahlweise des Latinums oder Hebraicums ist die Zulassung zur Bachelorarbeit nicht möglich.³

Master-Studiengang

Im Master-Studiengang können Veranstaltungen im Fach Neues Testament nur besucht werden, wenn zuvor das Graecum bestanden wurde. Ohne den Nachweis des Graecums sowie des Latinums oder Hebraicums ist die Zulassung zur Masterarbeit nicht möglich.⁴

² Die Internetadressen sind oben in Anm. 1 genannt.

³ Die Fremdsprachenkenntnisse nach § 8 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für die BA-Studiengänge (s.o.) sind im Modulhandbuch des BA-Studiengangs Evangelische Religionslehre als Voraussetzung zur Absolvierung des Moduls „Bachelorarbeit“ als „Modulvoraussetzung“ genannt (S. 19). [http://philtypo3.uni-koeln.de/sites/phil-fak/lehre_studium/lehramt/modulhandbuecher/2015BALAEvRelGyGeBK.pdf].

⁴ Die Fremdsprachenkenntnisse nach § 10 Abs. 1 und 2 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für die ME-Studiengänge (s.o.) sind im Modulhandbuch des ME-Studiengangs Evangelische Religionslehre als Voraussetzung zur Absolvierung des Moduls „Masterarbeit“ genannt (S. 20). [http://philtypo3.uni-koeln.de/sites/phil-fak/lehre_studium/lehramt/modulhandbuecher/2015MedLAEvRelGyGeBK.pdf].

3) Wo werden die Sprachprüfungen abgelegt?

Für den Nachweis der Sprachprüfungen gilt laut Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) folgende Regelung:

Haben Sie auf der Schule das Latinum, Graecum oder Hebraicum erworben, ist dies auf dem Abiturzeugnis vermerkt. Weitere Nachweise sind dann nicht notwendig.

Trägt Ihr Abiturzeugnis keinen entsprechenden Vermerk, müssen Sie ein gesondertes Graecums- oder Hebraicumszeugnis der Schulbehörde (z. B. Regierungspräsident) vorlegen. Im Falle des Latinums reichen die Sprachkurse Latein 1-3 an einer Hochschule aus, um das Latinum nachzuweisen.⁵

Danach werden Graecum und Hebraicum als Erweiterungsprüfungen zum Abitur nicht an der Universität abgelegt, sondern extern bei der Bezirksregierung Köln oder einer entsprechenden Behörde.

Über die Anforderungen zu den Prüfungen sowie über Anmeldeformalitäten und Prüfungstermine informiert die Bezirksregierung Köln auf der folgenden Seite: https://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung04/43/erweiterungspruefung/index.html

4) Kann das Hebraicum auch an einer Theologischen Fakultät abgelegt werden?

Nein! Studierende, die Theologie auf Pfarramt (Kirchliches Examen) studieren, legen das Hebraicum zwar üblicherweise an einer Theologischen Fakultät ab; für die Studiengänge Evangelische Religionslehre Gy / Ge an der Universität zu Köln wird aber das vor der Schulbehörde abgelegte sog. „staatliche Hebraicum“ verlangt.

Allerdings kann das staatliche Hebraicum im Anschluss an Hebräischkurse abgelegt werden, die an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn sowie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal / Bethel besucht wurden. In Bonn wie in Wuppertal werden dazu eigene Prüfungen unter Vorsitz der zuständigen Schulbehörde organisiert.

III. Praktische Fragen

1) Wie werden die alten Sprachen sinnvoll in die Studienplanung eingeordnet?

Die Sprachen sind während der Absolvierung des Bachelor-Studiengangs zu erlernen.

Griechisch

Da der Besuch des Proseminars im Fach Neues Testament (Pflichtveranstaltung im Basismodul 1a!) den Besuch des Griechisch-I-Kurses voraussetzt, ist es sinnvoll, möglichst früh mit dem Griechischen zu beginnen und bereits im Semester nach dem Besuch des Griechisch-I-Kurses das Proseminar zu belegen, während parallel ein weiterführender Griechisch-Kurs besucht wird.

⁵ <https://zfl.uni-koeln.de/fremdsprachen-nachweis.html>.

Latein oder Hebräisch

Die andere alte Sprache, alternativ Latein oder Hebräisch, ist neben dem Studium vor der Anmeldung zur Bachelorarbeit zu erlernen.

2) Erhöht sich durch die Notwendigkeit, alte Sprachen zu lernen, die Förderungshöchstdauer für BAföG?

Ja! Nach § 15a des BAföG-Gesetzes entspricht die Förderungshöchstdauer der Regelstudienzeit. Allerdings gilt nach § 15a Abs. 3:

Setzt ein Studiengang Sprachkenntnisse über die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch oder Latein hinaus voraus und werden diese Kenntnisse von dem Auszubildenden während des Besuchs der Hochschule erworben, verlängert sich die Förderungshöchstdauer für jede Sprache um ein Semester.

Wer also nur das Graecum nachholt, kann ein Semester, wer Graecum und Hebraicum nachholt, zwei Semester länger BAföG beziehen. Da Lateinkenntnisse bei dieser Regelung nach wie vor zum üblichen Schulwissen gerechnet werden, trägt die Teilnahme an Lateinkursen nicht zur Verlängerung der Förderungshöchstdauer bei.⁶

3) Wo können die alten Sprachen erlernt werden?

An der Universität zu Köln

Griechisch und Latein

Kurse zur Vorbereitung auf das Graecum und das Latinum können am Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln besucht werden.

Die Vorbereitung des Graecums umfasst drei Kurse, die in insgesamt zwei Semestern besucht werden können:

Semesterkurs Griechisch I (5 Semesterwochenstunden)
Ferienkurs Griechisch II (75 Stunden)
Semesterkurs Griechisch III (2 SWS)

Zur Vorbereitung auf das Latinum werden Kurse angeboten, die in drei Semestern zu besuchen sind:

Latein I (6 SWS)
Latein II (6 SWS)
Latein III (4 SWS)

⁶ Vgl. dazu auch <https://www.bafog-rechner.de/FAQ/foerderdauer.php>.

Weitere Informationen zu den Kursen und den in ihnen verwendeten Lehrmaterialien bietet das Institut für Altertumskunde unter: ifa.phil-fak.uni-koeln.de/30150.html

Hebräisch

An der Universität zu Köln wird Hebräisch am Martin-Buber-Institut für Judaistik unterrichtet. Die dortigen Kurse sind allerdings nicht auf den Erwerb des staatlichen Hebraicums ausgerichtet. Der vermittelte Stoff ist umfangreicher, da neben dem biblischen auch modernes Hebräisch vermittelt wird. Grundsätzlich können Studierende der Evangelischen Theologie an den Kursen teilnehmen. Es ist aber zu empfehlen, stattdessen Kurse zu besuchen, die stärker auf die Anforderungen der staatlichen Hebraicumsprüfung ausgerichtet sind. Entsprechende Kurse können, auch als Ferienkurse, an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn oder an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal besucht werden.

An der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn

Die Teilnahme an Sprachkursen der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bonn steht Studierenden des Instituts für Evangelische Theologie der Universität zu Köln grundsätzlich offen – sofern in den Kursen genügend freie Plätze vorhanden sind. Anmeldungen sind unter studium@ev-theol.uni-bonn.de möglich.

Griechisch

An der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bonn wird ein Griechischkurs angeboten, der in der Auswahl der Unterrichtstexte stärker auf die Bedürfnisse von Theologiestudierenden ausgerichtet ist als die Kurse des Instituts für Altertumskunde in Köln.

Der Einführungskurs fällt in die vorlesungsfreie Zeit des Wintersemesters (Februar / März, täglicher Unterricht, Arbeitsaufwand: 50h pro Woche); die Anmeldefrist endet Mitte Dezember. Da die Kurse des Instituts für Altertumskunde in Köln bereits mit Beginn des Wintersemesters (Oktober) anfangen, ist zu empfehlen, mit dem Anfängerkurs in Köln zu beginnen, weil auf Grund der Auslastung der Bonner Kurse ein hohes Risiko besteht, in Bonn als Externer nicht zugelassen zu werden. Sollte nach dem Beginn des Kölner Kurses eine Zulassung in Bonn möglich sein, kann dorthin gewechselt werden.

Hebräisch

Die Evangelisch-Theologische Fakultät in Bonn bietet in jedem Semester einen Kurs im Umfang von 8 SWS an (Mo-Do 18-20 Uhr); darüber hinaus findet in jedem Jahr ein Ferien-Intensivkurs in der Zeit von August bis Oktober statt (täglicher Unterricht; Zeitaufwand: 50 h pro Woche). Die staatliche Hebraicumsprüfung kann in Bonn an zwei Terminen im Jahr abgelegt werden.

Weitere Informationen unter: <https://www.etf.uni-bonn.de/de/studium/vor-dem-studium/sprachen>.

Hebräisch an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal / Bethel

Studierende des Instituts für Evangelische Theologie an der Universität zu Köln können auch an den Hebräischkursen der Kirchlichen Hochschule Wuppertal / Bethel teilnehmen, die in Wuppertal stattfinden. Während der Sommersemesterferien werden dort achtwöchige Intensivkurse angeboten. Das staatliche Hebraicum kann in Wuppertal im Anschluss an die Kurse abgelegt werden.

Weitere Informationen unter: <https://www.kiho-wb.de/studium-theologie/sprachkurse/>. Fragen zu Teilnahmemöglichkeiten können auch an Frau Angelika Paas (Studierendensekretariat Wuppertal) gerichtet werden (angelika.paas@kiho-wuppertal-bethel.de; Tel.: 0202 / 2820105).

Sprachkurse an anderen Orten

Griechisch- und Lateinkurse werden wahrscheinlich an allen Hochschulorten angeboten, an denen Lehramtsstudiengänge in geisteswissenschaftlichen Fächern angeboten werden. Auch werden Hebräischkurse an allen Theologischen Fakultäten angeboten. Die entsprechenden Angebote sind über das Internet leicht zu recherchieren. Es ist allerdings zu beachten, dass die Prüfungen als Erweiterungsprüfungen zum Abitur vor einer staatlichen Schulbehörde abgelegt werden müssen, um vom Prüfungsamt der Universität zu Köln anerkannt zu werden.

4) Wo kann ich weitere Informationen erhalten?

Informationen, die über dieses Merkblatt hinausgehen, können in der Studienberatung erfragt werden, für die am Institut für Evangelische Theologie der Universität zu Köln der wissenschaftliche Mittelbau zuständig ist. Insbesondere der Wissenschaftliche Mitarbeiter im Fach Bibelwissenschaften (Altes und Neues Testament) steht in der Sprachenfrage als Berater zur Verfügung.

Hilfreich sind auch die Beratungsangebote der Fachschaft, die sich dadurch auszeichnen, dass die studentischen Mitglieder der Fachschaft wohl am besten über die aktuellen Herausforderungen des Sprachenlernens und die gegenwärtigen Lehrangebote informiert sind.